

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

30.9.1902 (No. 268)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nr. 268. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch **1902.** keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ für das IV. Quartal
nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Expeditor beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Kanzleirath Karl Gantz, das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub höchster Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 17. September d. J. gnädigst geruht, den Kanzleirath Karl Gantz auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen und den Kanzleisekretär Christoph Uhl mit Wirkung vom gleichen Tage zum Expeditor beim Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Militärkapellmeister a. D. Kirchenrath Ringado in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofoffizianten Philipp Schilling in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Sachsen verliehenen Albrechtskreuzes und dem Hoflakaien Anton Vogt daselbst die gleiche Erlaubnis für das Allgemeine Ehrenzeichen zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. September d. J. gnädigst geruht, dem Postsekretär Zimmermann aus Ballreichen zum Oberpostsekretär bei dem Postamt in Freiburg zu ernennen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 23. September d. J. wurde Postpraktikant Josef Schönlé aus Nebl als solcher etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Eisenbahntarife.

△ Berlin, 28. September.

Wie zu erwarten war, ist die Nachricht, daß die königlich sächsische Eisenbahnverwaltung, auf sich allein angewiesen, die Durchführung einer Reform der Personentarife beschloffen habe, nach welcher unter Aufhebung des Freigeprägtes nur noch eine Einheitsfahrkarte zu dem halben Preise der Rückfahrkarte bestehen soll, alsbald widerrufen worden. Die sächsische Eisenbahnverwaltung stellt zwar Erwägungen über eine Reform der Personentarife an, ist indessen zu festen Beschlüssen noch nicht gelangt. Auch in Preußen ist die Neuordnung der Personentarife in der oben angegebenen Art bereits Gegenstand der Erwägung gewesen. Es ist auch, als im vorigen Jahre die 45tägigen Rückfahrkarten zur Einführung gelangten, nicht zweifelhaft gewesen, daß das Endziel der damit eingeleiteten Aenderung der Personentarife die Einführung einer Einheitsfahrkarte zu dem halben Preise der Rückfahrkarte sein werde. Aber damit ist noch keineswegs gesagt, daß gerade der jetzige Zeitpunkt auch geeignet sei, so bald nach der Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten schon zu einem weiteren, so bedeutsamen Schritte überzugehen. Abgesehen davon, daß eine Aenderung unseres Personentarifwesens auf der oben bezeichneten Grundlage doch auch für das in Norddeutschland reisende Publikum seine zwei Seiten hat, indem die Aufhebung des Freigeprägtes als eine empfindliche Belastung ange-

sehen werden würde, ist die gegenwärtige Lage der preussischen Staatsfinanzen keineswegs einladend für Tarifmaßregeln, welche, wie die Einführung einer einfachen Fahrkarte zum halben Preise der Rückfahrkarte, notwendig eine nicht unerhebliche Verminderung der Eisenbahnüberschüsse zur Folge haben müßte. Wenn demgegenüber in der Presse darauf hingewiesen wird, daß die Steigerung des Verkehrs infolge einer solchen Verbilligung desselben nicht nur einen vollen Ausgleich gewähren, sondern auch darüber hinaus zu einer beträchtlichen Erhöhung der Eisenbahneinnahmen führen werde, so wird übersehen, daß eine Erhöhung der Bruttoeinnahmen keineswegs gleichbedeutend mit der Erhöhung der Eisenbahnüberschüsse ist. In verkehrsschwachen Ländern, in denen die Anlagen und die Betriebsmittel der Eisenbahnen nicht voll ausgenutzt werden können, bedeutet allerdings die Vermehrung des Verkehrs eine Erhöhung der Eisenbahnüberschüsse. Anders liegt die Sache da, wo eine beträchtliche Vermehrung des Verkehrs zu einer Erweiterung der stehenden Anlagen und zu einer Vermehrung des rollenden Materials der Bahnen nöthigt. Hier werden die Mehrausgaben häufig stärker ins Gewicht fallen, als die Mehreinnahmen. Man braucht in dieser Rücksicht nur auf die Kosten des geplanten neuen Bahnhofes in Leipzig mit mehr als 100 Millionen Mark hinzuweisen. Verbietet sich daher für Preußen schon mit Rücksicht auf die ungünstige Lage seiner Finanzen eine Reform der Personentarife von selbst, welche eine erhebliche Verminderung der Ueberschüsse der Eisenbahnen zur nothwendigen Folge haben müßte, so kommt weiter in Betracht, daß die Verwaltung des größten deutschen Eisenbahnetzes bei solchen Maßnahmen gehührend auf die anderen Bahnnetze Rücksicht zu nehmen haben wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn erst die preussisch-heftische Eisenbahngemeinschaft mit einer solchen Neuordnung der Personentarife vorgegangen ist, auch die anderen deutschen Bahnverwaltungen nachfolgen müßten. In den anderen deutschen Bundesstaaten aber, namentlich in den süd-deutschen, liegen die finanziellen Verhältnisse noch ungünstiger, als in Preußen. Auch kommt in Betracht, daß, während in Norddeutschland wenigstens in der Aufhebung des Freigeprägtes ein theilweiser Ausgleich für den Ausfall infolge der Herabsetzung des Eisenbahnfahrtenspreises geboten werden kann, davon in Süddeutschland, wo längst kein Freigepräg mehr besteht, nicht die Rede ist, und so die finanziellen Wirkungen der Herabsetzung der Personentarife viel schwerer empfunden werden würden als in Preußen.

Entstellungen.

Vom ersten Tage des Erscheinens des Zolltarifentwurfs an hat ein Theil der oppositionellen Presse versucht, durch tendenziöse Entstellungen die Stimmung gegen die Zollpolitik der Verbündeten Regierungen zu machen. Wir haben erst vorgestern dieses Treiben auf Grund von Thatfachen beleuchtet; heute finden wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Abfertigung eines neuen journalistischen Entstellungsversuches:

„Die „Frankfurter Zeitung“ will eine auffällige Absichtlichkeit darin erblicken, daß sich der Reichskanzler nach der Ferienpause nicht einmal in die Zollkommission bemüht habe, und deutet weiter an, der Reichskanzler nehme an dem parlamentarischen Schicksal der Zollvorlage wenig Antheil, damit durch deren Scheitern seine Stellung nicht berührt werde. So habe der Staatssekretär Graf Posadowsky den Tarif allein zu verteidigen und kämpfe dabei zugleich um sein Amt. In denselben Betrachtungen, wie das demokratische Blatt, hat sich gleichzeitig auch die „Deutsche Zeitung“ ergangen, und man könnte glauben, daß durch den Mund zweier Zeugen von so verschiedener Grundanschauung die Wahrheit kund geworden sei.“

In Wirklichkeit handelt es sich um Insinuationen, die wir entschieden zurückweisen müssen. Aus der parlamentarischen Geschichte seit dem Bestehen des Reichs könnte beiden Blättern wohl bekannt sein, daß der Reichskanzler nur in ganz seltenen Fällen selbst in einer Reichstagskommission erschienen ist und hier in die Vertretung einer Bundesrathsvorlage eingegriffen hat. Der gegenwärtige Reichskanzler Graf Bülow hat zu der Tarifvorlage sowohl im ganzen, als auch, was die am meisten umstrittenen Fragen betrifft, wiederholt klar und unzweideutig Stellung genommen, und durfte die Vertretung des Entwurfs in der Reichstagskommission umso mehr seinen Stellvertretern, insbesondere dem Staatssekretär des

Innern, überlassen, als es, wie allgemein anerkannt ist, einen energischeren und kenntnißreicheren Verteidiger der Vorlage der Verbündeten Regierungen kaum geben kann als den Grafen Posadowsky. Jedenfalls erscheint es uns in hohem Grade verwerflich, bei der Behandlung einer so wichtigen Angelegenheit des Reichs den höchsten Beamten persönliche Motive, wie das der Sorge um ihr Amt, zu unterstellen.“

Schweizer Bahnen.

○ Bern, 28. Sept. Je weiter die Arbeiten im Simplontunnel fortschreiten, desto aktueller wird die Frage der Anschließlinien in der Richtung gegen Frankreich. Vor einiger Zeit hat der Kanton Bern, geleitet von dem Bunsche, die Hauptanschließlinie zu besitzen, die Durchbohrung des Röschbergs beschloffen. Nimmehr streiten die Kantone Genf und Waadtland um die Anschließlinie. Genf besteht auf der Errichtung einer Eisenbahnlinie von Vions-le-Saunier nach Genf, um sein Bahnnetz direkt mit der großen Linie Paris—Marseille zu verbinden. Waadtland dagegen will die Errichtung einer Linie im Jura, um die Verbindung mit Paris—Lausanne durch den Mont d'Or abzukürzen. Vor einigen Tagen wurde in einer Konferenz zwischen Herrn Noblemaire, Direktor der Paris-Lyoner-Mittelmeerbahn, und Herrn Colomb, Direktor der Jura-Simplonbahn, ein Uebereinkommen im Sinne der Waadtländer Wünsche beschloffen, worüber sich das „Journal de Genève“ mit lebhaftester Mißbilligung äußert. Das genannte Blatt weist darauf hin, daß das erwähnte Uebereinkommen die Genehmigung des Bundesraths, des Nationalraths und des Ständeraths in Bern der französischen Regierung, der Deputirtenkammer und des Senats bedürfte, bevor es in Kraft treten könne. Das Waadtländer Projekt würde den Bund als den zukünftigen Eigenthümer der Jura-Simplonbahn 17 bis 18 Millionen Francs kosten. Das zitierte Journal spricht die Hoffnung aus, die französische Regierung werde das Projekt verwerfen. Wenn man die Wahl habe zwischen einer schlechten Route durch die Berge, wie die Waadtländer, und einer schönen ebenen Route wie die Linie Vions-le-Saunier nach Genf, so sei schwer anzunehmen, daß sich die französische Regierung und die beiden Kammern für die erstere entscheiden werden. Die Waadtländer Wähler dagegen, darunter auch die „Gazette de Lausanne“, sind begreiflicherweise von den Aussichten der Durchführung des Waadtländer Projektes hoch befriedigt.

Die Schiffsfeier.

Der türkischen Regierung sind von den kompetenten russischen und bulgarischen Stellen in Konstantinopel, Sofia und St. Petersburg wiederholt Versicherungen erteilt worden, daß bei den Festlichkeiten am Schipka nur eine rein militärische Gedenkfeier geplant sei, und daß insbesondere von russischer Seite strenge darüber gewacht werden wird, jede politische Demonstration fernzuhalten. Nichtsdestoweniger erregt aber, wie uns unser Korrespondent aus Konstantinopel berichtet, die bezeichnete Feier im Hinblick auf die Pforte Unbehagen. Man finde diese Empfindlichkeit begreiflich, da es sich um die Feier einer Kriegshöhe handle, welche den letzten Akt des für die Türkei unglücklichen Krieges bildete. Ueberdies sei nicht zu übersehen, daß die Feier mit einem großen Apparat auf dem Boden eines türkischen Vasallenstaates in Szene gesetzt wird. Andererseits erinnere man aber die türkischen Kreise an die Thatfache, daß die Russen auch die Einweihung der Gedenkstätte von St. Stefano auf eine streng militärische Feier beschränkten und man weise darauf hin, daß es Rußland undbestreitbar ferne liege, die großbulgarischen Aspirationen durch politische Kundgebungen aufzumuntern. Die türkischerseits vorgebrachte Beschwerde, daß die Feier die Gefühle der Muhammedaner verlege und letztere aufstachelte, scheine übertrieben zu sein. Die Masse der Bevölkerung sei viel zu indolent und von dem Kampf um ihr schweres Dasein zu sehr eingenommen, sie erhalte überdies von den Vorgängen am Schipka kaum irgendwelche Kenntniß. Es könne somit höchstens von Stimmungen gewisser Klassen Konstantinopels die Rede sein.

Unsere Mittheilung tritt bei diesem Anlasse dem Urtheile zweier deutscher Blätter entgegen, welche behaupteten, daß die bulgarischen Reservisten an regelmäßige Waffenübungen und die Offiziere an höhere Kommando-

Funktionen nicht gewöhnt seien, ferner daß das bulgarische Heer keine große Leistungsfähigkeit besitze und bei den Türken fast gar keine Beachtung finde. Dem gegenüber sei zu konstatieren, daß die Waffenübungen der bulgarischen Reservisten sehr regelmäßig und entsprechend abgehalten wurden und daß das bulgarische Offizierkorps schon infolge der Jugend seiner Mitglieder sehr tüchtig sei und einige vielversprechende Elemente für höhere Kommandoführung besitze. Tatsächlich wird die Qualität der bulgarischen Armee in den maßgebenden türkischen Kreisen mit Recht hoch geschätzt und es wird mit ihr als einem bedeutenden Faktor bei künftigen kriegerischen Ereignissen ernst gerechnet. Diese richtige Beurteilung der bulgarischen Armee habe sich in türkischen militärischen Kreisen erst in den letzten Jahren entwickelt. Früher haben die alten Offiziere und Paschas, welche nur die bulgarischen Freiwilligen im Kriege 1877/78 kennen lernten, die Neuschöpfung des bulgarischen Heerwesens sehr unterschätzt.

(Telegramm.)

* Aus dem Lager von Schimowo, 29. Sept. Bei der gestern früh stattgehabten feierlichen Einweihung der Gedächtniskirche und des Seminars auf dem Schipkapoß brachte Fürst Ferdinand von Bulgarien einen Trinkpruch aus, in welchem er daran erinnerte, daß der Schipka der Schauplatz gräßlicher Kriegsszenen war, denen die Sonne des Friedens folgte. Rußland habe die Beweinung der ruhmvollen Taten in Gestalt einer Kirche gewünscht, die dem Seelenfrieden der gefallenen Helden geweiht sein soll. An die Spitze der Bewegung habe sich der Kaiser von Rußland gestellt, und das ganze russische Volk habe ihm gedankt. Hier sei für zukünftige Generationen ein Dokument der Größe der von Rußland gebrachten Opfer geschaffen, und die Glocken dieser Kirche sollten beiden Seiten des Balkans die christliche Liebe und die Opferfreudigkeit des Brudervolkes verkünden. Niemals seien die Bitten der orthodoxen Slaven unerhört verhallt. Der heutige Tag bilde die feierliche Vereinigung beider Nationen.

Großfürst Nikolaus antwortete, die von Rußland gebrachten Opfer hätten ihre Früchte getragen. Kaiser Nikolaus sei immer Bulgarien, das sich auf selbständiger Basis entwickelte, wohl gesinnt gewesen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 29. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf am Samstag, den 27., Nachmittags gegen 2 Uhr hier ein. Von 3 Uhr ab hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Generalleutnants und Generaladjutanten von Müller und von 5 bis 8 Uhr denjenigen des Präsidenten Dr. Nicolai.

Am gestrigen Sonntag nahm Seine königliche Hoheit von halb 10 Uhr an den Vortrag des Geheimraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen und besuchte sodann den Gottesdienst in der Schlosskirche. Um 11 Uhr empfing Seine königliche Hoheit den Staatsminister von Brauer zur Vortragserstattung. Danach meldeten sich folgende Offiziere: Hauptmann Sandenberger von Moisy, à la suite des 11. See-Bataillons und 1. Adjutant des Gouvernements-Kaufmanns, bisher Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Martgraf Ludwig Wilhelm (Nr. 111), Oberleutnant à la suite der Armee Tahir-Bey, bisher zur Dienstleistung beim 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 kommandirt und Leutnant Freiherr von Bernus, von der Reserve des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, bisher in diesem Regiment.

Nachmittags von 3 Uhr an bis halb 8 Uhr folgten die Vorträge des Finanzministers Dr. Buchenberger, des Ministers des Innern Dr. Schenkel, des Geheimraths Freiherrn von Tusch, des Geheimraths Dr. Reinhard und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths Geheimraths Dr. Wielandt.

Abends 10 Uhr bezog Seine königliche Hoheit der Großherzog am Bahnhof den Wagon, um heute früh 5 Uhr zur Jubiläumsfeier des Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 7 nach Saarbrücken zu fahren.

Seute Abend reißt Hofstillersebe mit Seiner königlichen Hoheit dem Erbprinzen von da nach Coblenz.

Am 30. früh fährt Seine königliche Hoheit nach Düsseldorf zum Besuch der dortigen Industrie- und Gewerbeausstellung, verweilt dort bis Mittwoch, den 1. Nachmittags und kehrt dann nach Schloß Mainau zurück, wo die Ankunft voraussichtlich am Donnerstag, den 2. Oktober, Vormittags, erfolgen wird.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Am Donnerstag, den 2. Oktober, wird Adolf Wilbrandts dramatische Dichtung „Der Meister von Palma“ zum ersten Male in Szene gehen. Wilbrandt, dessen Name über ein Jahrzehnt im Spielplan des karlsruher Hoftheaters nicht mehr vertreten war, wird hierbei mit einem seiner erfolgreichsten Dramen, zum Worte gelangen. Der hiesigen Aufführung des Stückes wird die Einrichtung und Inszenierung des deutschen Theaters in Berlin, bezw. des Hofburgtheaters in Wien zu Grunde liegen, wie sie bei der Erstaufführung des Werkes unter der persönlichen Leitung des Dichters zu Stande kam. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Minna Göder, Fritz Herz und Felix Baumbach. Die neuen dekorativen Beschaffungen sind entworfen und ausgeführt von Albert Wolff. Weiterhin bringt das Schauspiel am Freitag, den 3. Oktober, „Don Gil“ und am Samstag, den 4. Oktober, „Das große Licht“. In der Ober gelangt am Dienstag, den 30. September, „Die Regimentstochter“, am Sonntag, den 5. Oktober, „Tannhäuser“ zur Aufführung.

(Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 26. September 1902.) Nachdem das städtische Getreidelagerhaus am Rheinufer aufgeschlagen ist, werden den am Bau beschäftigten Maurer und Zimmerleuten an Stelle des üblichen Nichtschmarbes Gratifikationen im Gesamtbetrage von 518 M. 50 Pf. bewilligt. — Bei Großh. Oberschulrath wird beantragt, den Hauptlehrer an der Volksschule dahier, Georg Jakob Haag, wegen Kränklichkeit und vorgeschrittenen Alters, seinem Ansuchen gemäß auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen. — Bezüglich der Besetzung von 12 Stellen für Hauptlehrer und Hauptlehrerinnen an der hiesigen Volksschule wird Vortrage an den Großh. Oberschulrath nach Antrag der Schulkommission erlassen. — Dem gelegentlich der Verathung des diesjährigen Gemeindevoranschlags von Mitgliedern des Bürgerausschusses eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Schulgeldes an der erweiterten Volksschule, an der lausmännischen Fortbildungsschule und an der Generalschule kann der Stadtrath derzeit schon im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt nicht entsprechen.

* Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Abtheilung: Süddeutsche Verkehrs-Kommission) übermittelt uns den Wortlaut der Antwort der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen auf eine Eingabe vom 21. Juni 1902. Zu Antrag 35 betreffend Anschluß des Personenzugs 103 Heidelberg-Würzburg an Schnellzug 56 in Würzburg nach Nürnberg. Durch die Freiberlegung des Personenzugs 103 Heidelberg-Würzburg um 5 Minuten und Späterlegung des bairischen Schnellzugs 50 um 6 Minuten wird im kommenden Winterdienst die gewünschte Verbindung hergestellt. Zu Antrag 36, betreffend bessere Nachmittagsverbindung Würzburg-Oberbühlren. Dem weiteren Antrage auf Einlegung eines neuen Zuges auf der Strecke Würzburg-Oberbühlren-Mosbach kann nicht entsprochen werden, weil ein nennenswerther Verkehr nicht zu erwarten sei und überdies durch Einlegung eines Gegenzugs Betriebskosten entstehen würden, die durch die zu erhoffenden Einnahmen auch nicht annähernd Deckung fänden. Auch kann dem Wunsche, eine Verbesserung durch weitere Halte des Schnellzugs 30 (Würzburg ab 4 Uhr 21 Min. Nachm.) herbeizuführen, der Folgerungen wegen nicht stattgegeben werden. Betreffend Aufhebung des Rauchverbots in den Wartesälen dritter Klasse. Was endlich die Bitte wegen Aufhebung des Rauchverbots in den Wartesälen dritter Klasse anbelangt, so bemerken wir, daß nach den besonderen badischen Bestimmungen zu § 15 der Eisenbahn-Verkehrsordnung das Tabakrauchen in denselben Wartesälen, die nicht gleichzeitig als Wirtschaft dienen, untersagt ist und ihrem Gesuche deshalb eine weitere Folge nicht gegeben werden kann. Wir betrachten es als eine geringere Belästigung für Raucher, sich in Wartesälen des Rauchens zu enthalten, als für Personen, die den Tabakrauch nicht ertragen, sich in Räumen aufhalten zu müssen, in denen geraucht wird.

* (Hundeschau.) Der unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin stehende 1. Karlsruher Kynologen-Klub veranstaltete am Sonntag in der Ausstellungshalle eine große Hundeschau, zu der über 300 Hunde aller Rassen beigebracht wurden. Als Preisrichter fungirten die Herren Knauß, Heidelberg, Fröhler, Frankfurt, Hg. Heidelberg, Treiber, Mannheim, Bauer, Gernsbach, Gartner, Daub und Schmitz, Karlsruhe. Die Einlieferung der Hunde erfolgte im Laufe des Vormittags. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte die Preisrichter und die Mitglieder des Klubs um 11 Uhr im Café Nomad, dem gegen 1 Uhr das Richter der Hunde folgte. Das Preisrichteramt war kein leichtes, denn prächtige Exemplare von Hunden waren zu sehen und fast jeder Eigentümer seines Hundes meinte eben, seiner sei der höchste und beste. Nach dem Richter mußten die Hunde, welche in Konkurrenz zu treten hatten, wieder an die Plätze zurückgebracht werden, indem die Preisvertheilung erst gegen 4 Uhr stattfinden konnte. Es kamen gegen 80 Ehrengaben, sowie Medaillen und lobende Anerkennungen zur Vertheilung. Trotz der ansehnlichen Zahl von Preisen konnten, wie immer bei dieser Gelegenheit, doch nicht alle Wünsche befriedigt werden. Für die Mühe und Arbeit gebührt dem Kynologen-Klub Dank und Anerkennung, denn die Veranstaltung wird den Bestrebungen, möglichst Massenhund zu halten, wieder neue Freunde zuführen. Das finanzielle Ergebnis soll die Veranstalter befriedigt haben.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Rüd. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Federer. — Aus dem Ede der Hofratsreferendar und Nebenkläger belegen Raegerplatz der Firma B. Würzburger hier, wurde in den Monaten Juli und August dieses Jahres im Werte von 112 M. 90 Pf. entwendet. Es gelang dem Dieb in der Person des schon häufig verurtheilten Möbelpackers Adolf Kiefer aus Anielingen zu ermitteln. Dieser, der sich außer dieser Dieberei auch noch eines Betrugs schuldig gemacht, erhielt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — In der Anklagesache gegen den Schuhmacher Wilhelm M. in d. aus Schwabmünz wegen Mithingungsverdachts und Bedrohung erkannte der Gerichtshof auf 1 Monat Gefängnis. — Wegen zahlreicher in den Monaten Juli und August in Teuringen, Karlsruhe, Büchig, Hagsfeld, Manteloch und Anielingen verübter Betrügereien und wegen Mithingungsverdachts wurde der Tagelöhner Ludwig Georg Red aus Eggenstein zu 1 Jahr 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt. — Das gegen die Dienstmagd Luise Pfeiffer aus Durlach wegen Diebstahls erlassene Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Die Verurteilung des Maters Wilhelm Müller von hier, den das hiesige Schöffengericht wegen Verleidungsbruchs mit 15 Tagen Gefängnis bestraft hatte, wurde als unbegründet verworfen.

* (Aus dem Polizeibericht.) Ein in der Winterstraße wohnhafter Kaufmann wollte am Mühlburgerthor auf einen im Gange befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen, wobei er zu Fall kam und eine Strecke weit geschleift wurde. Er zog sich am Kopfe mehrere stark blutende Wunden und anscheinend schwere innere Verletzungen zu und mußte mittelst Drahtseile in das Diafonienhaus verbracht werden. — Gestern Nacht 12 Uhr wurde ein Gärtner an der Kreuzung der Kriegerstraße und Beierstraße an epileptischen Anfällen auf dem Boden liegend aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus verbracht. — Gestern Abend 9 Uhr ist ein in der Kaiserstraße wohnhafter, verheiratheter Privatmann aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof gefallen und war sofort todt.

* Freiburg, 28. Sept. In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein neues Kollegienhaus hat das Preisgericht das Urtheil gefällt. Es sind im ganzen 23 Entwürfe eingekommen, von denen jedoch keiner den gestellten Anforderungen in allen Theilen entsprochen hat, so daß das Preisgericht glaubte, den ersten Preis von 7000 M. seinem der Entwürfe zuerkennen zu können, weshalb es von ihm durch das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts erteilten Befugniß, diese Summe in anderen Beträgen zu verwenden, Gebrauch machte und drei vierte Preise

von je 1500 M. ausstellte, sowie den Rest zu Ankäufen verwendete. Nach Festsetzung der Urtheile, welche die Namen der Verfasser der Entwürfe enthielten, ergab sich, daß nachstehende Herren Preise erhielten, und zwar den zweiten Preis mit 4000 M. Architekt Professor Nagel in Karlsruhe, je einen dritten Preis Baubauinspektor Wedel & Sohn dahier, sowie die Architekten Paul und Karl Bonas in Stuttgart, einen vierten Preis mit je 1500 M. (drei Preise): Baumeister Schulz & Schlichting in Berlin, Architekt Hermann Dittel dahier, sowie der bereits mit dem zweiten Preis bedachte Architekt Professor Nagel in Karlsruhe. Außerdem empfahl das Preisgericht vier Entwürfe zum Ankauf. Die eingegangenen Entwürfe werden zur Einsicht öffentlich zugänglich gemacht werden.

Präsident Roosevelt.

(Telegramme.)

* New-York, 29. Sept. Die republikanische Konvention von Montana sprach sich für die Wiederwahl Roosevelts aus.

* Washington, 29. Sept. Die Ärzte des Präsidenten Roosevelt erklären, daß die Knochenfläche in ganz geringem Maße angegriffen sei. Eine dauernde Schädigung des kranken Beines werde nicht erfolgen. Es bestehe auch in keiner Weise irgend eine Unterlage, daß eine Blutvergiftung entstehen könnte. Es handle sich jetzt einfach um die Heilung der Wunde. Die Ärzte, welche in Indianapolis die Operation ausführten, sagen, sie hätten die Nothwendigkeit einer weiteren Operation vorausgesehen. Eine Gefahr bestehe aber nicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* München, 29. Sept. In der heutigen Besprechung des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern über die Fleischversorgung betonte der Minister von Zeilisch, in der Grenzsperrung sei nur das Reich zuständig. Sobald das Gesamtmaterial der von der Regierung angeordneten Erhebungen über die Fleischversorgung vorliege, beabsichtige die bayerische Regierung eine kommissionelle Verathung sämtlicher einschlägiger Fragen unter Zuziehung von Vertretern aller interessirten Kreise.

* Stuttgart, 29. Sept. Der sächsische Ministerpräsident v. Meckschin hier eingetroffen und hatte eine Besprechung mit mehreren Ministern. Morgen wird Herr v. Meckschin in Friedrichshafen vom Könige zur Anfertigung der Thronbesteigung des Königs Georg empfangen.

* Stuttgart, 29. Sept. Gestern hielt Prinz Max von Sachsen in einer von etwa 2000 Personen besuchten Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland einen Vortrag über die Kämpfe des Volkes Israel unter den Makkabäern unter Bezugnahme auf die heutige Lage der katholischen Kirche.

* Sens, 29. Sept. In einer Rede, welche der Deputirte Jaurès hier gehalten hat, bezeichnet er es als eine der Aufgaben der sozialistischen Partei, die Landleute und die Arbeiter gegen den Krieg zusammenzuschließen. Ein Theil der Bourgeoisie sei in dem Glauben, der sozialen Frage auszuweichen, in den Nationalismus, Chauvinismus und Militarismus verfallen. Aber im Grunde wolle niemand die Revanche, Elsaß-Lothringen, verlange nicht wieder ein von zwei Völkern zerstampftes Schlachtfeld zu werden. Bezüglich der inneren Politik sprach sich Jaurès für ein weiteres Zusammengehen der radikalen Republikaner mit den Sozialisten aus. Die Versammlung nahm schließlich eine Tagesordnung an, welche Jaurès aufforderte, seinen Feldzug gegen den Krieg zu Gunsten internationaler Schiedsgerichte, fortschreitender Abrüstung und des europäischen Friedens fortzusetzen.

* New-York, 28. Sept. Der New-York Herald meldet aus Asuncion, Juan Ezquerra sei zum Präsidenten, Manuel Dominguez zum Vizepräsidenten von Paraguay erwählt worden.

* New-York, 29. Sept. Eine genaue Untersuchung der Lage im Anthracit-Kohlengebiet ergab, daß keine Aussicht auf eine sofortige Einigung besteht. Im Zusammenhang mit dem Ausstände sind 21 Morde begangen.

* Johannesburg, 28. Sept. Lord Milner befreit, daß Portugal ein Gebiet in der Nähe von Matolla an England abgetreten habe.

Emile Zola

* Paris, 29. Sept. (Telegr.) Der Romanist Emile Zola wurde in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er sei infolge eines Anginalanfalls erkrankt. Seine Frau ist schwer erkrankt.

Ein Pariser Telegramm, um 5 Uhr Nachmittags eingetroffen, meldet ferner: Ueber die näheren Umstände des Todes Zola's schwebt tiefes Dunkel, so daß man an einem Unglücksfall denken kann, während andererseits der Gedanke an Selbstmord nicht abzuweisen ist. Zola und seine Frau waren jetzt in ihr Haus in der Rue de Bruges zurückgekehrt. Gegen 10 Uhr begaben sich Zola und Frau zur Ruhe. Heute Vormittag klopfen Arbeiter, die in dem Schlafzimmers Reparaturen vornehmen sollten, ohne Antwort zu erhalten, an die Thür des Schlafzimmers. Als sie die Thür schließlich erbrachen, fanden sie Zola mit dem Kopf und den Schultern auf dem Bettelisch liegen. Frau Zola war benommen. Sobald erschien ein Polizeikommissar, der es als unverständlich erklärte, daß eine Erschüdung infolge von Leuchtgas bei einem Kamin, der ununterbrochen Luftzug habe, vorkommen könne. Zudem

Renten- und Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt.

General-Bilanz für 1901.

8/499

Activa.		Betrag		Passiva.		Betrag	
		M	97			M	97
Berthypothek	618 096	46		Einlagen für steigende Renten, und zwar:			
Darlehen auf Hypotheken und Schuldscheine an Gemeinden	8 261 960	46		Rentenkapitalienfonds	3 713 319	95	
Darlehen auf hinterlegte Effekten	17 450	"	"	Kapitalausleihungsfonds	295 813	95	
Darlehen auf Lebensversicherungs-Policen	259 597	99		Reservefonds	260 115	73	
			9 157 104	Dividendenfonds			
Cautionsdarlehen			9 282	08			
Wert des Hauses der Anstalt			60 000				
Barer Kassevorrath	74 444	99		Eingelegte Depostengelder			
Guthaben an gemachten Vorlagen	151	63		Für die Lebens- und Lebensversicherungen, und zwar:			
Gestundete Prämien-Raten	185 729	31		Prämien-Reserve u. Prämien-Überschlag	4 534 088	17	
Rückständige Zinsen	8 834	53		Schaden-Reserve	1 294	54	
Guthaben bei Agenten	18 547	74		Kriegs-Reservefonds	6 908	23	
Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	50 259	89		Dividenden-Reserve für die mit Gewinn-antheil Versicherten	139 191	25	
			287 968	Gewinn-Reserve	69 755	24	
				Aufgenommene Kapitalien			
			9 514 355	Sicherheitsfonds für Cautionsdarlehen			
						2 891	
						19	
						9 514 355	
						14	

Achtung! Ziehung sicher schon 3. u. 4. Oktober 1902. Achtung!
Badische Jubiläums-Lotterie
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt.
7000 Geldgewinne } zus. M. 50,000 Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.
90 Gewinne i. W. } 1 M., 11 Loose 10 M.,
Strassburger Pferde-Loose } Porto u. Liste 25 Pfg. extra
empfehlen **J. Stürmer, Generalagent, Strassburg i. Els.**
C. Götz, A. v. Perlestein, E. Dahlemann, F. Pecher, Ch. Wieder, A. Sauer, E. Wegmann,
L. Michel und alle durch Loose und Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.
Soeben erschienen:
Lehrbuch für die deutschen Schifferschulen am Rhein.
Zum Schulunterricht und für den Selbstgebrauch der Schiffer herausgegeben von
Otto Fieser,
Großh. Oberbaurat,
Rheinischschiffahrtsinspektor des ersten Bezirkes und Staatskommissär für die badischen Schifferschulen.
Preis M. 4.- geb.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Vom K. Kultusministerium zur Anschaffung genehmigt.
Soeben erschienen:
Schulwandkarte von Bayern und Südwestdeutschland
herausgegeben von
Dr. W. Götz, Professor der Geographie.
8 Blätter (im Format 70:48 cm) in 11 fächer Farbendruck (mit 6 Höhenlinien und farbigen Grenzen) M. 14.-
8 Blätter (im Format 70:48 cm) aufgezogen auf Leinwand mit Stäben (180 cm breit, 130 cm hoch) M. 20.-
Handkarte (Format 43:34) hierzu (Höhengestaltung Bayerns) M. 20.-
Zur Veranschaulichung der Anlage etc. haben wir Verkleinerungen der Karten, sowie eine Erklärung des Herausgebers drucken lassen, welche auf Wunsch gratis und franco zugesandt werden.
Wir empfehlen diese neueste, schöne Schulwandkarte wärmstens zur Anschaffung.
Hochachtungsvoll
München, im Oktober 1902.
May & Widmayer.

Behörden u. Industriellen
empfehlen sich zur Anfertigung von Gutachten, Ausarbeitung von Projekten für elektr. Centralen und Einzelanlagen, Kostenanschlägen u. Rentabilitätsberechnungen sowie zur Prüfung von maschinellen und elektrischen Anlagen als Ingenieur mit jahrelanger praktischer Erfahrung
Carl Eberhardt, Civil-Ingenieur, Karlsruhe i. B., Weinbrennerstraße 15.

Ich komme
nächstens zum Einkauf kunstgewerblicher Waaren hin und erbitten gef. Offerte sub **J. Z. 8227** an **Hudolf Woffe, Berlin S. W.**

Bürgerliche Rechtskreise.
Aufgebot.
B. 424 2. Nr. 36206 I. Mannheim.
Die Margaretha Platt geb. Schäfer, Ehefrau des Obsthändlers Philipp Platt II. in Rimbach hat beantragt, den verstorbenen, am 16. Februar 1857 zu Rimbach geborenen, zuletzt in Mannheim wohnhaft gewesenen Geschäftsreisenden Philipp Heinrich Schäfer für tot zu erklären.
Der bezeugte Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
Freitag, den 17. April 1903,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer 2) anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Mannheim, den 17. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Moß.

Aufgebot.
B. 574 1. Nr. 21 5. Heidelberg.
Die Wilhelm Hiltengas Ehefrau, Elise geb. Müller, in Kaiserslautern hat beantragt, ihren Ende 1884 nach Amerika ausgewanderten und seit 1888 verstorbenen Bruder Felix Josef Müller aus Heidesbach, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, für tot zu erklären.
Der bezeugte Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:
Dienstag, den 28. April 1903,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer Nr. 4 im 1. Stod) anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Heidelberg, den 24. Sept. 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. Schott.
Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Jabian,
Gr. Amtsgerichtsschreiber.

Aufgebot.
B. 575 1. Nr. 7582. Meßkirch.
Lorenz Frick, Landwirt von Bornsdorf, hat den Antrag gestellt, daß der Eigentümer des Grundstücks der Gemarkung Bornsdorf, Lgh. Nr. 542, Hermann Geisingerberg, 23 ar 31 qm Ackerland, efs. Lgh. Nr. 541, abs. Lgh. Nr. 543, eingetragen im Grundbuch Bornsdorf Band 2 Blatt 28 Bestandsverzeichnis 1 Nr. 1 auf den Namen des Josef Frick, Zimmermanns in Amerika, mit seinem Recht ausschließen werde.
Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, sein Recht spätestens im Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.
Aufgebotsstermin wird bestimmt auf
Donnerstag, den 5. Februar 1903,
Vormittags 9 Uhr.
Meßkirch, den 18. September 1902.
Großh. Amtsgericht.
(gez.) **Dr. Rupp.**
Dies veröffentlicht:
der Gerichtsschreiber:
Raurer.

Konkurse.
B. 565. Nr. 12 747. Wolfach.
Ueber das Vermögen des Sägmüllers Otto Gebel in Rippoldsau wurde heute am 26. September 1902, Nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent **L. Rupp** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 1. November 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Mittwoch, den 15. Oktober 1902,
Nachmittags 3 Uhr.
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Donnerstag, den 20. November 1902,
Nachmittags 4 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur

Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Oktober 1902 Anzeige zu machen.
Wolfach, den 26. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Reich.
B. 564. Nr. 85 642 II. Mannheim.
Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Mannheim wurde heute Nachmittags halb 7 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt **Dr. Seiler** in Mannheim.
Konkursforderungen sind bis zum 3. November 1902 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.
Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Montag, den 20. Oktober 1902,
Vormittags 10 Uhr,
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:
Montag, den 24. November 1902,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte, Abteilung 4, 2. Stod, Zimmer 10, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. November 1902 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 27. Sept. 1902.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**
Moß.

Konkurse.
B. 576. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Jugo Veier** in Mannheim sind 287,88 M. verfügbar.
Dabei sind zu berücksichtigen: 70.10 M. bevorrechtigte, 10 903 M. unbeherrschte Forderungsbeträge.
Mannheim, den 28. Sept. 1902.
Friedrich Bühler,
Konkursverwalter.

Konkurse.
B. 563. Nr. 44 489. Pforzheim.
Ueber das Vermögen des Martin Katt, Bijouteriefabrikant in Pforzheim wurde heute am 27. September 1902, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Otto Eugentaber** in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Oktober 1902 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 19, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:
Mittwoch, den 29. Oktober 1902,
Vormittags halb 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse et-

was schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestände der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Oktober 1902 Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts zu Pforzheim:
Moß.
Freiwilliche Gläubigerliste.
Bekanntmachung.
B. 542. Nr. 11 757. Müllheim.
Ueber den Nachlaß des am 23. Juni d. J. zu Sulzburg verstorbenen Sägmüllers **Josef Steiner** wird auf Antrag dessen Erben die Nachlaßverwaltung angeordnet und Nachschreiber **Albert Steiner** in Brüglingen als Nachlaßverwalter bestellt.
Müllheim, den 28. September 1902.
Großh. Amtsgericht.
Kirch.

Vergebung von Bauarbeiten
für den
Erweiterungsbau am chemischen Laboratorium der Universität Freiburg.
Unter den bei badischen Staatsbauwerken üblichen allgemeinen und besonderen Bedingungen sollen die nachstehenden Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden:
B. 585.
1. Grab- und Maurerarbeit
2. Steinbauarbeit a. Granit b. Koth- und helle Sandsteine
3. Zimmerarbeit
4. Eisenlieferung
5. Schmelzarbeit
6. Blechmacherarbeit
7. Schieferdeckung
8. Witzableitung.
Zeichnungen und Bedingungen können auf unserem Bureau, Erbprinzenstraße 12, zu den üblichen Dienststunden eingesehen werden.
Angebote sind verschlossen und portofrei mit entsprechenden Aufschriften versehen bis längstens
Dienstag, den 7. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Freiburg, den 25. September 1902.
Großh. Bezirksbauinspektion.

B. 581. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Nr. 96 626 C. Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1902 gelangt im Tarif für den Rhein- und Main-Ümschlagverkehr mit Oesterreich ein Ausnahmefrachttarif für die Beförderung von Spinnereimaschinen bei Aufgab von oder Frachtzahlung für mindestens 10 000 Kilogramm für den Rhein- und Mainhafentationen nach Schlam Station der S. R. österreichischen Staats-Eisenbahnen zur Einführung.
Nähere Auskunft erteilt die Güterverwaltung Mannheim.
Karlsruhe, den 26. Sept. 1902.
Großh. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen.

B. 580. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 1. November 1902 tritt ein neuer Ausnahmefracht für die direkte Beförderung von Flach- und Harz u. f. w. von russischen Stationen nach Basel und Mannheim in Kraft. Nähere Auskunft erteilt die Güterverwaltung in Basel und Mannheim, sowie das diesseitige Gütertarifbureau.
Karlsruhe, den 27. Sept. 1902.
Großh. Generaldirektion.

B. 583. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung von:
B. 303.3
a. Holzschnittwaaren:
Gruppe I: Eichen, Roth- und Fainbuchen, Eichen, Erlen, Buchen- und Birnbaumstäben;
Gruppe II: amerikanische Pappelstämme, amerikanisches Nichtenholz, Lärchenstämme, tannene Kanten, Telegraphenstützen, Einfriedigungspfähle und Abfallholz in Bündeln;
b. Schwellen aus Kiefernholz:
Angebote sind schriftlich verschlossen und mit der Aufschrift:
„Verbindung 6. Oktober 1902“ versehen spätestens **Montag, den 6. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und die Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, in welchen die gewünschten Gruppen angegeben sein müssen, von uns abgegeben.
Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.
Karlsruhe, den 15. September 1902.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.